



Abend-

Zeitung.

282.

Sonnabend, am 24. November 1832.

Dresden und Leipzig, in der Arnoldischen Buchhandlung.
Verantw. Redacteur: C. G. Th. Winkler [Th. Hell].

Die Eröffnung der Jagd in den Umgebungen von Paris.

(Beschluß.)

Was nun Leute von Stande sind, Leute, die etwas auf sich halten, so begeben sie sich mittels einer Kalesche, eines Char-a-banc oder eines Tilbury, um das Aufgehen der Jagd zu feiern, auf alte Schlösser, auf köstliche Landgüter, die hier und da einige Stunden um Paris her auftauchen.

Dann kommt man Tags vorher an, speist noch höchst lustig mit ein Paar Duzend Gästen, macht Abends Musik, tanzt und spielt Ecarté mit jungen allerliebsten Frauchen mit sanften Augen, rothgen und Guingan- oder Linon-Kleidern. Man legt sich um 11 Uhr zu Bett, man schläft gut, man steht neuerjüngt um 7 Uhr Morgens auf, man begießt eine Rinde Brodes mit einem Glase Rum oder Malaga, man begibt sich fünf bis sechs Mann stark auf die Jagd, man durchstreicht das Feld mit zwölf bis fünfzehn Hunden, Spür- und Jagdhunden, man schießt jeder ein Paar Duzend Mal und gegen 3 bis 4 Uhr kommt man mit einem gewaltigen Appetit wieder nach Hause, und breitet gemeinschaftlich auf dem großen Küchentische vor den Augen der Frau vom Hause, die stets sich damit die Huldigung bezeigen läßt, ein Schock Wildpretstücke, Wachteln, Hasen und Rebhühner, manchmal sogar einen goldbefiederten Fasan aus, der dafür bestraft worden, daß er sich mit seinem Spaziergange

in den weiten Gefilden und großen Gehölzen einer königlichen Domaine begnügt hat.

Oft ist die Rückkehr von diesen Jagden durch heitere Scherze ausgezeichnet, zu denen natürlich einer der Jagdgenossen den Stoff hergeben muß.

Als voriges Jahr die Jagd eröffnet ward, befand ich mich auf dem Schlosse B**, das an der Straße von Paris nach Arpajon liegt. Nach der Rückkehr von einer der glücklichsten Streifjagden nahmen wir ein köstliches Diner ein, ein Diner ohne Etikette, ein lustiges geräuschvolles Diner, ein Diner, wie man es in Paris gar nicht haben kann. Dann sang die Dame vom Schlosse, eine junge schöne Frau, die große italienische Arie der Ninette und eine frische und süße Romanze von Bruguiere, alsdann gings zum Contre-Tanz und Walzen! Ja, ja, zum Walzen, dem Walzen, wo mein Herz von Glück und Wonne jubelte! O! es ist mir als ob ich noch dabei wäre!! — Aber es schlägt eilf an der Uhr im Salon, man muß Abschied von einander nehmen. Ein Bedienter in Livree stellt die silbernen Armleuchter auf einen Tisch, man zündet die durchsichtigen Kerzen an, und die Dame vom Schlosse sagt zu mir: „Sie sammeln Sagen, fabriziren Legenden, aber glauben dennoch unstreitig nicht an Gespenster, daher bin ich überzeugt, daß Sie es wagen werden, in einer Kammer zu schlafen, in welcher niemand schlafen will, weil man von ihr sagt, daß alle Nächte ein Geist darin spazieren gehe.“ — O ganz vortrefflich! — antwortete ich lachend — das